

SWR2 Zeitwort

04.08.1758:

Voltaire besucht die Markgräfin von Baden

Von Pia Fruth

Sendung: 04.08.2022

Redaktion: Susanne Schmaltz

Produktion: SWR 2020

SWR2 Zeitwort können Sie auch im **SWR2 Webradio** unter www.SWR2.de und auf Mobilgeräten in der **SWR2 App** hören – oder als **Podcast** nachhören:
<https://www.swr.de/~podcast/swr2/programm/swr2-zeitwort-podcast-100.xml>

Bitte beachten Sie:

Das Manuskript ist ausschließlich zum persönlichen, privaten Gebrauch bestimmt. Jede weitere Vervielfältigung und Verbreitung bedarf der ausdrücklichen Genehmigung des Urhebers bzw. des SWR.

Die SWR2 App für Android und iOS

Hören Sie das SWR2 Programm, wann und wo Sie wollen. Jederzeit live oder zeitversetzt, online oder offline. Alle Sendung stehen mindestens sieben Tage lang zum Nachhören bereit. Nutzen Sie die neuen Funktionen der SWR2 App: abonnieren, offline hören, stöbern, meistgehört, Themenbereiche, Empfehlungen, Entdeckungen ...

Kostenlos herunterladen: www.swr2.de/app

Musik

Autorin:

Am 4. August 1758 reist der Dichter und Philosoph Voltaire aus Frankreich am Karlsruher Hof an. Um eine der gebildetsten Frauen der damaligen Zeit zu besuchen: die Markgräfin Karoline Luise von Baden. Vier Tage bleibt er und schreibt ihr nach seiner Abreise tief beeindruckt:

Kommentar von Voltaire:

Man hat mir nicht zu viel erzählt, Madame, als man mir sagte, ein Reisender auf der Suche nach dem Schätzenswertesten auf dieser Welt müsse Ihnen seine Aufwartung machen.

Autorin:

Die Markgräfin Karoline Luise von Baden war schon in jungen Jahren eine beeindruckende Persönlichkeit. Mit wachen Augen, einem freundlichen Lächeln und messerscharfem Verstand beobachtete und studierte sie ihre Umwelt. Und auch später liest sie viel, musiziert, malt und zeichnet. Sie kennt sich aus in den Naturwissenschaften, ist immer nach der neuesten Mode aus Frankreich gekleidet und eine hervorragende Netzwerkerin.

O-Ton von Wolfgang Zimmermann:

Karoline Luise hat einen enormen Radius an Korrespondenzpartnern, an Inhalten und auch an Diskussionsstoffen mit der ganzen europäischen Welt der Zeit gepflegt.

Autorin:

Bei Wolfgang Zimmermann, dem Leiter des Generallandesarchivs in Karlsruhe, lagert Karoline Luises gesamter schriftlicher Nachlass. Neben Briefen an andere Herrscherhäuser zum Beispiel auch Briefe an Agenten, die für die Markgräfin in den kulturellen Zentren Europas unterwegs sind. In Karoline Luises Auftrag kaufen sie Bilder und Bücher. Denn um sich weiterzubilden, sammelt die Markgräfin leidenschaftlich: neben Büchern und Bildern auch Steine und Mineralien, zoologische Präparate und medizinische Rezepte.

O-Ton von Wolfgang Zimmermann:

Ich denke, das ist ein typisches Zeichen der Aufklärung: ihr Bestreben, die Welt zu verstehen, und dies in der ganzen Bandbreite. Von den Naturwissenschaften bis zu den schönen Künsten. Von der Geologie bis zur Biologie, bis zur Botanik. Und der Wissensaustausch in dieser Zeit geschah durch Korrespondenz.

Autorin:

Auch ihrem Mann, dem regierenden Fürsten Karl Friedrich, schreibt Karoline Luise, wenn er auf Reisen ist.

Kommentar von Karoline Luise:

Ich sterbe vor Sehnsucht, Euch wiederzusehen. Euer Brief ist bezaubernd, tausend- und tausendmal habe ich ihn geküsst.

Kommentar von Karl Friedrich:

Und ich sage Gottes Güte Dank dafür, dass sie mir eine Gefährtin gegeben hat, welche mich zum glücklichsten aller Sterblichen macht.

Autorin:

Aus der Ehe des Fürstenpaars, die 1751 als reine Konvenienz geplant wurde, ist eine echte Liebesbeziehung und Partnerschaft geworden. Karl Friedrich bespricht sich mit seiner klugen Frau, wenn er neue Gesetze oder Steuern im Land einführen möchte. Sie erzieht die drei Söhne. Nebenbei verwaltet sie eine kleine Landwirtschaft, eine Papiermühle, eine Kerzen- und eine Seifenmanufaktur. Das bringt ihr ein bisschen eigenes Geld. Die markgräfliche Familie führt hinter den Kulissen also ein fast schon bürgerliches Leben. Und dennoch: In der Öffentlichkeit hat der Markgraf das Sagen.

O-Ton von Wolfgang Zimmermann:

Aber durch ihre Kontakte in die Welt hat sie natürlich auch eine besondere Form der Öffentlichkeit konstituiert und geprägt, die wieder natürlich auf Karlsruhe, auf die Dynastie und die Familie zurückgewirkt hat.

Autorin:

Karoline Luise macht aus dem Karlsruher Hof einen wahren Musentempel. Nicht nur wegen ihrer wertvollen Sammlungen. Auch wegen der Gäste die hier ein und aus gehen: Komponisten wie Gluck zum Beispiel oder Dichterfürsten wie Klopstock, Goethe oder eben auch Voltaire. Als er Karoline Luises Einladung nach Karlsruhe annimmt, schreibt sie ihm voller Begeisterung.

Kommentar von Karoline Luise:

Ihre Werke, Monsieur, sind seit langem mein ganzes Entzücken, und alles ist mir kostbar, was Ihre Feder hervorbringt.

Autorin:

Es scheinen anregende Tage gewesen zu sein, die Voltaire und die Markgräfin miteinander verbracht haben. Jedenfalls schreibt Voltaire später voller Hochachtung nach Karlsruhe:

Kommentar von Voltaire:

Rasch komme ich noch zu dem, was meinem Herzen für immer eingegraben bleiben wird: Es ist die edle, ungezwungene Höflichkeit, der Charme Ihrer Konversation und der Geschmack, welcher in allem herrscht, was Sie tun und sagen.